

Das «Handbuch der Vögel Mitteleuropas» ist vollendet

Mitte 1997 war es soweit: Die letzte Lieferung des «Handbuchs der Vögel Mitteleuropas» ist erschienen und an die Käufer verschickt worden. Nach rund 35 Jahren Bearbeitungszeit ist das Handbuch in 14 Bänden und 22 Einzelbüchern vollendet worden. Prof. Dr. Urs N. Glutz von Blotzheim hat den Zeitpunkt gut terminiert: feiert(e) er doch im gleichen Jahr am 18. Dezember seinen 65. Geburtstag, eine Altersstufe, in der viele Menschen einen wichtigen Einschnitt in ihrem Arbeitsleben vollziehen. Herr Glutz hat ein grandioses Lebenswerk vorgelegt und hat somit nicht nur uns Ornithologen, sondern auch sich selbst ein tolles Geschenk gemacht. Wir können allerdings davon ausgehen, dass er jetzt nicht die Hände in den Schoß legt, sondern dass wir ihn weiterhin als einen äusserst aktiven Ornithologen erleben werden.

Wo fangen wir also mit dem Gratulieren an? Am besten zunächst mit dem erreichten Lebensalter und dann (oder nehmen wir es einfach *aequi loci*!?) mit «seinem» Lebenswerk. Zum letzteren seien mir einige – auch persönliche – Gedanken im Rückblick erlaubt.

Gleich zu Beginn will ich Herrn Dipl. Ing. Dr. Kurt M. Bauer nicht vergessen, der als Hauptmitarbeiter einen enormen, nicht zu unterschätzenden Anteil am Gelingen dieses Mammutwerkes geleistet hat. Er ist einer von der eher stillen Sorte: ein unermüdlicher, hoch qualifizierter Wissenschaftler, in dem Urs Glutz von Blotzheim nicht nur einen wertvollen, hilfsbereiten und unersetzlichen Mitarbeiter, sondern auch einen verlässlichen Freund gefunden hat, der nicht nur die technischen Arbeitslasten mit ihm geteilt hat. In dieser Würdigung soll auch sein Name stets mit bedacht werden, auch wenn er explizit nicht immer auftaucht. Die übrigen wesentlichen Hauptmitarbeiter hat Herr Glutz von Blotzheim im letzten

Vorwort des Herausgebers bereits eingehend gewürdigt; er kann das auch qualifizierter als ich.

Das «neue» Handbuch ist in seiner Genese der logische Nachfolger von Niethammers dreibändigem Werk «Handbuch der deutschen Vogelkunde», das zur Zeit wieder als Reprint im gleichen Verlag verfügbar ist, der auch das aktuelle Handbuch produziert hat. Es liefert einen guten Vergleich bezüglich der Ansprüche und Fortschritte hinsichtlich Aufwand, Form, Umfang und Inhalt eines solchen Übersichtswerkes. An anderer Stelle dieses Sonderheftes werden die «technischen» Daten des Handbuches detailliert aufgeführt. Allein das schnelle Abzählen aller gedruckten Seiten würde viele Stunden in Anspruch nehmen. Schon diese kühlen Fakten zeigen, welch Riesenschritt schon *volumenmässig* nach vorn gemacht worden ist. Und es gibt – da brauche ich in meiner Meinung keinen besonderen Mut an den Tag zu legen – sicher kein anderes Handbuch auf der Welt, das im Vergleich auch *inhaltlich* besser abschneiden würde.

Welche Leistungen in diesem ornithologischen Jahrhundertwerk stecken, können Ausenstehende (also auch ich) wohl kaum gerecht beurteilen. Das ganze Haus Glutz entwickelte sich ab 1963 recht schnell zu einem bis in den letzten räumlichen und zeitlichen Winkel ausgefüllten Sammel-, Ordnungs- und Publikations-Reservat, in dem – nach ursprünglicher Planung eigentlich innerhalb einiger weniger Jahre – das Handbuch entstehen sollte. (Im Gästebuch der Familie von Glutz von Blotzheim fand ich einen Eintrag von Dr. Einhard Bezzel¹, in dem dieser davon ausgeht, daß zu

¹ Dr. Einhard Bezzel hat an den Bänden 4 bis 7 als einer der Hauptbearbeiter mitgewirkt.

Beginn der siebziger Jahre wohl die Sache gelaufen sein sollte!). Es hat länger gedauert. Ein Baby – die Tochter Catherine des Ehepaares Glutz von Blotzheim – ist parallel neben der Genese des Handbuches eine junge, selbständige Frau geworden. Das sich entwickelnde Handbuch war quasi ein Pseudo-Geschwisterchen – wie ein richtiges sicher oft eifersüchtig betrachtet, weil es soviel Zeit von Papa (und auch Mama) in Anspruch nahm. Jetzt ist neben Catherine auch das Handbuch «flügge geworden»!

Just hier ist auch der richtige Platz und die richtige Zeit dafür, der Familie von Urs Glutz von Blotzheim ein notwendiges Dankeswort auszusprechen. Vieles vom normalen Familienablauf mußte über Jahrzehnte dem unerbittlichen Timing des Handbuches untergeordnet werden. Große und immer mehr Räume wurden im Haus durch Bücher, Manuskripte, Artakten usw. belegt; Gäste wurden empfangen und bewirtet und last but not least wurde in vielfältiger Weise Mithilfe am Gelingen des Werkes geleistet. Diese Arbeit geschah unspektakulär im Verborgenen; vielleicht (oder wohl ganz sicher!?) manchmal auch mit nachvollziehbarem Grimm auf die immer mehr ausufernde Besitzergreifung des Gatten und Vaters durch Tonnen von Papier, Korrespondenz und zahlreiche Besucher... Aber alle hielten zusammen, und es hat sich gelohnt!

Ohne Zweifel ist das Handbuch zunächst ein Werk der beiden Hauptbearbeiter Urs Glutz von Blotzheim und Kurt M. Bauer. Ohne die Zuarbeit von zahlreichen Artbearbeitern hätte es allerdings sicher nicht erscheinen können. So ist es auch ein bisschen eine Gemeinschaftsarbeit zahlreicher Ornithologen, die sich zu einer (unausgesprochen verschworenen) Artbearbeitergemeinschaft zusammengefunden haben. Die meisten davon waren keine Profis, sondern Amateure, die sich in dieser Arbeit nicht nur bewähren konnten, sondern die darin auch eine anerkannte Ergebnissicherung ihrer oft jahrzehntelangen Freilandarbeit finden konnten und dadurch auch verdienten Lohn und neuen Ansporn für weitere Aktivitäten erlebten. Die Summe dieser hochqualifizierten Schöpfer des Handbuches hat ein Werk geschaffen, dessen wissenschaftliche Bedeu-

tung unbestritten ist. Das beweisen die zahlreichen, überaus positiven Rezensionen, die das Werk weltweit gefunden hat. Zwar hat es manchmal nicht an Kritikern gefehlt, die die mangelnde Aktualität der z.T. jetzt schon lange zurückliegenden ersten Bände im Vergleich zu den jeweils aktuellen bemängelt haben. Doch diese Kritiken sind marginal, wenn man sich das wissenschaftliche Gesamtgewicht (auch die rein physikalische Deutung von «Gewicht» ist hier ganz ohne versteckte Ironie erlaubt!) der schlußendlich 22 Bücher anschaut. Beständige und durchgehende Aktualität über alle Bände war und ist nicht machbar. Auch das neueste Werk, so schnell es erscheinen mag, ist morgen schon wieder von gestern. Aktualität ist zudem nur *ein* Qualitätsmerkmal eines solchen Oeuvres. Der scheinbar nachteilige Aspekt, dass z.B. viele Bestandsangaben von 1962 heute natürlich (oder auch nur vielleicht) obsolet sind, ist ein wissenschaftlicher Fakt per se, der letztendlich nur die nicht zementierbare Populations- oder Umweltdynamik der Avifauna dokumentiert und natürlich nicht auf das



Kurt M. Bauer am 10. Mai 1997.

Handbuch beschränkt ist. Und was hätte sich an diesem Fakt eigentlich geändert, wenn alle Bände zur gleichen Zeit erschienen wären. Wohl nur eines: alle Daten wären zur gleichen Zeit «veraltet»! Gerade diese Bestandsdokumentation, die sich in ihren Zahlen niemals in der Wissenschaftsgeschichte als ewig unveränderbar wird abschliessen lassen, ist in der Nachbetrachtung eine wertvolle Grundlage zur Beurteilung der Dynamik von Individuenzahlen, Brutpaaren, Populationsgrößen und deren eventuellen grossräumigen geographischen Verschiebungen.

Unabhängig davon ist das Handbuch nicht nur ein Buch über Vorkommen und Bestandsgrößen in der Vogelwelt Mitteleuropas und ihre Dynamik: Es ist als enorm wertvolle, beständige Informationsquelle über weite Bereiche der allgemeinen Biologie der Vögel über einen langen Zeitraum datenstabil. Die Informationen über Phänologie, Morphologie, Systematik, Lautäusserungen, Brutbiologie, Verbreitung, Verhalten, Zug, Nahrung und vieles andere mehr behandeln Themen, von denen man Vergleichbares nicht nur im europäischen Raum vergeblich sucht. Diese Aspekte sind aussergewöhnlich kompetent und geradezu penibel umfassend abgehandelt. Eine Reihe von zusätzlichen Aspekten aus weiteren Bereichen der Ornithologie haben sich in zahlreichen Artbearbeitungen «eingeschlichen» (z.B. Physiologie, Waldsterben und anderes mehr), um das Verständnis des primär ökologisch geprägten Grundtenors zu ergänzen. So ist das Handbuch *das* Grundlagenwerk der Ornithologie geworden, ohne das avifaunistische und/oder taxonomisch/systematische Grundlagenforschung (vergleiche z.B. «Entdeckung» der Weisskopfmöwe *Larus cachinnans*), angewandte Ornithologie (z.B. Siedlungsgeographie, Landschaftsgutachten etc.) oder auch «nur» Feldführer (z.B. Aktualisierung von Verbreitungskarten, Lautäusserungen, Kleider etc.) nicht mehr denkbar wären. Dies ist sicher mit ein Grund dafür, dass das Handbuch auch eine grosse Verbreitung (mit einer erstaunlich hohen Auflagenzahl) gefunden hat. Schnell wurde klar: Ein Ornithologe, der das Handbuch für seine Arbeiten an Vögeln nicht zu Hilfe nimmt und studiert, konnte und kann kein seriöser



Urs Glutz von Blotzheim zeigt an einer kleinen Feier im Kreise der Artbearbeiterinnen und Artbearbeiter stolz den vierzehnten und letzten Band des «Handbuchs der Vögel Mitteleuropas». Das verschmutzte Lächeln deutet an, dass es sich beim dritten Teilband um ein Blindmuster handelt – das vollständige Buch ist ein paar Tage später erschienen. Schwyz, 10. Mai 1997.

Vogelkundler sein. Eine bessere Prädikatisierung gab und gibt es wohl kaum. Eine wichtige wissenschaftliche Würdigung erhielt U. Glutz von Blotzheim im Jahre 1993 durch die Verleihung des «Ornithologen-Preises» der Deutschen Ornithologen-Gesellschaft anlässlich ihrer Jahrestagung in Meerane.

Von Herrn Glutz von Blotzheim zu einer Artbearbeitung aufgefordert zu werden, war – aufgrund des hohen Qualitätsstandards des Handbuches – sicher einer der Höhepunkte eines jeden Ornithologenlebens. In den Kreis des über ganz Europa verteilten, bunten, vielsprachigen Heeres der «Auserwählten» berufen zu werden, bedeutete doch letztlich, als Spezialist seinen Platz für den entsprechenden Piepmatz im «Olymp der Vogelkundler» zugewiesen bekommen zu haben. Selbst eine exklu-

sive Monographie über die betreffende Vogelart konnte kaum einen höheren Ruhm versprechen, als es die Tatsache vermittelte, Artbearbeiter im Handbuch zu sein. War doch in der Folge für alle kommenden Publikationen anderer Autoren der Hinweis auf die vorliegenden (oder – was seltener vorkam – noch nicht vorliegenden) Erkenntnisse im Handbuch schon eine Standardfloskel, an der kein Ornithologe vorbei kam. Welch hohen Stellenwert dann das im Handbuch Geschriebene hinsichtlich Vollständigkeit und Kompetenz besass, zeigt sich besonders deutlich darin, dass neue, im Handbuch bisher nicht publizierte oder vielleicht auch übersehene Fakten oder Daten geradezu triumphierend mit dem entsprechenden Hinweis («... wie im Handbuch nicht erwähnt...») veröffentlicht wurden.

Eine noch höhere Auszeichnung als nur «Artbearbeiter» zu sein war es, in folgenden oder mehreren Bänden erneut zu einer Mitarbeit aufgefordert zu werden, also z.B. eine weitere Art und/oder ein spezielles Kapitel zu bearbeiten. Warum? Nun, neben der weiter bestehenden oder neu erworbenen Fachkompetenz kam in dieser Ehrung letztendlich auch die Zufriedenheit des Herausgebers mit dem bisher Geleisteten überaus klar zum Ausdruck. Urs Glutz von Blotzheim setzte hohe Ansprüche an Dokumentation, Zeitplan, Sprache etc., die nicht immer von allen Bearbeitern zufriedenstellend erfüllt werden konnten. Eine Wiederberufung war dementsprechend eine Bestätigung dafür, diesen strengen Kriterien Genüge getan zu haben. Wobei, das muß man auch dazu sagen, manch besonders qualifizierte Mitarbeiter sich durchaus auch «dünne» machten, wenn sie auf einer Tagung oder bei anderen Gelegenheiten Glutz von Blotzheim begegneten. Aus Angst? In gewisser Weise ja! Aber es war nicht die Angst vor einem strengen, fürchtenswerten Mann, der einem Böses will. Im Gegenteil! Angst musste man haben, wenn er mit seinem unnachahmlichen, entwaffnenden Lächeln sich einen bewährten Mitarbeiter auserkor, um ihm eine neue Aufgabe zu bewährten

Händen zu übergeben. Man wollte eigentlich zwar, konnte aber dann nicht mehr «nein» sagen und hatte urplötzlich eine neue Arbeit für das Handbuch übertragen bekommen. Einige Personen haben diese Ehrung praktisch über alle Bände hinweg genossen. Prof. Dr. Erwin Tretzel für den Bereich der Lautäußerungen und Dr. Jürgen Haffer im Bereich systematischer Aspekte (einleitende Familien- und Gattungstexte), um nur die beiden wichtigsten zu benennen. Dazu gehören ohne Zweifel auch die hervorragenden Illustratoren J. Kühn, W. Hochuli und insbesondere Friedhelm Weick und Winfried D. Daunicht, die im Handbuch ein Kapitel wissenschaftlich hochwertiger Wissenschaftsgraphik präsentierten. Letztendlich konnten sich auf diese Art und Weise sehr viele Artbearbeiter und ad-hoc-Mitarbeiter quasi als Koautoren dieses Werkes verstehen.

Im Mai 1997 haben sich Herausgeber, Verlagsvertreter und Artbearbeiter gemeinsam zu einer kleinen Feier zum Abschluss des Handbuchs bei der Familie Glutz von Blotzheim in Schwyz getroffen. Hier wurde im engeren, persönlichen Rahmen die Genese des Handbuchs und sein erfolgreiches Ende würdig aber auch entspannt mit netten Anekdoten aus der Entstehungsgeschichte begangen. Dieses Sonderheft setzt diese Feier quasi in schriftlicher und damit unvergänglicher Form auf breiter, wissenschaftlicher Basis fort. Es soll gleichzeitig den offiziellen Glückwunsch aller Ornithologinnen und Ornithologen überbringen.

So möchte ich zum Schluß nochmals Herrn Prof. Dr. Urs N. Glutz von Blotzheim, seiner Familie, den Mitherausgebern und allen Mitarbeitern am Handbuch ganz herzlich für das Geleistete danken – privat, als Artbearbeiter und last but not least auch im Namen der Deutschen Ornithologen-Gesellschaft.

*Prof. Dr. Roland Prinzinger,
Präsident der Deutschen Ornithologen-
Gesellschaft*